

# Vom Neubau- zum Wohngebiet

Wo sich noch vor knapp zehn Jahren von der F 173 ein faszinierender Blick auf Dresden in der Elbtalwanne darböt, verdeckt heute das größte Neubaugebiet unseres Bezirkes die Aussicht. Seit der Grundsteinlegung im Jahre 1981 schossen zwischen Löbtau und Altgorbitz, Cotta und Wölfnitz zahllose Wohnblöcke, Schulen, Kindereinrichtungen, zwei Feierabendheime und andere Bauten in die Höhe. Straßen entstanden, Straßenbahntrassen. Rund 30 000 Menschen fanden seitdem in 12 000 Wohnungen ihr neues Zuhause. Es wird noch ein paar Jahre dauern bis Kräne und Baumaschinen aus Gorbitz endgültig abziehen, der Lärm der Baufahrzeuge verstummt, denn im 4. Wohnkomplex werden für 9000 Einwohner noch 3000 Wohnungen errichtet.

Was in den sechs Jahren von den Bauarbeitern geschaffen wurde, ist respektabel. Und nicht weniger beachtenswert sind die Leistungen

## Mit Abgeordneten unterwegs

von Betrieben und Bürgern, die zur verdienten Auszeichnung des Stadtbezirkes West jüngst durch den Nationalrat beitrugen. Dennoch — und das ist kein Abstrich an dem Erreichten — bleibt in dem riesigen Neubaugebiet noch viel zu tun, im Umfeld, in der Wohnumwelt, im Straßenbau, bei der Freiflächen- und Hofgestaltung, für Handels- und Dienstleistungseinrichtungen.

Noch in diesem Monat befaßt sich der Bezirkstag mit der Thematik Wohnungsbau/Wohnungspolitik. Und in seinem Vorfeld Möglichkeiten, Erfahrungen und Probleme der territorialen Rationalisierung, des Zusammenwirkens zwischen Territorium, Betrieben und Bürgern am Beispiel Gobitz zu erkunden, das hatten sich Bezirkstagsabgeordnete der gleichnamigen Kommission vorgenommen. Kompetente Vertreter des Rates des Stadtbezirkes West, der AWG Deutsche Reichsbahn, des VEB Gebäudewirtschaft Betriebsteil West und der Wohnungsverwaltung 44 (Gorbitz) und einiger Betriebe — leider waren nicht alle Eingeladenen erschienen — standen den Kommissionsvorsitzenden Parteifreund Dr. Christoph Schurig, dem fungierenden Gesprächsleiter Prof. Dr. Karl-Ernst Militzer und weiteren Kommissionsmitgliedern Rede und Antwort.

Fazit und Übereinstimmung: Auch für Gorbitz gilt die Erkenntnis, das das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist. Es gibt viele positive Erfahrungen. Manches läuft noch nicht rund. Es geht aber darum, jede Möglichkeit zu nutzen, um das Machbare mit Unterstützung der Betriebe und Bürger durchzusetzen, das derzeit Nichtmögliche stets rechtzeitig begründet zu erläutern.

Als eine große Hilfe erweist sich die vom Stadtbezirk gebildete Bauleitung für Freiflächengestaltung, die eng mit dem VEB Grünanlagen, dem VTK und den beiden Rechtsträgern der Gorbitzer Neubauwohnungen (AWG und Gebäudewirtschaft) zusammenarbeitet. Ausgehend von den Vorgaben des von Oberbürgermeister Berghofer geleiteten Rates für Stadtentwicklung und den Bilanzanteilen des VEB Grünanlagen werden

Leistungen eingeordnet und organisiert. Er stützt sich dabei auf die in den Kommunalverträgen mit den enthaltenen Vereinbarungen und die Leistungen der beiden Rechtsträger.

Der VEB Gebäudewirtschaft besitzt derzeit noch eine zu geringe materielle Basis. Er wird aber bis 1990 zu einem leistungsfähigen Bauhof entwickelt. Günstigere Voraussetzungen besitzt die AWG Deutsche Reichsbahn, die bereits im Oktober 1985 an der Uthmannstraße unmittelbar am Neubaugebiet ihren Bauhof eröffnete, der schon über einen, wenn auch noch bescheidenen Technikpark

## Bezirkstag einberufen

DRESDEN. Zu seiner 4. Tagung tritt der Bezirkstag Dresden am Donnerstag, dem 26. März 1987, 9 Uhr im Plenarsaal des Rathauses der Stadt Dresden zusammen. Es werden die Aufgaben auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und der sozialistischen Wohnungspolitik zur Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 im Bezirk Dresden beraten. Dazu erstattet der Vorsitzende des Rates des Bezirkes den Bericht. Weiterhin spricht der Vorsitzende des Rates des Kreises Freital über die Arbeit mit Eingaben der Bürger und die Nutzung ihrer Initiativen zum gleichen Anliegen im Kreis Freital. Nach der Diskussion erfolgt die Beschlußfassung.

verfügt. Vereinbarungen der AWG mit dem VEB Sero und dem VEB (St) Straßen- und Tiefbau verhelfen zu zusätzlicher Technik. Gut durchorganisierte Einsätze der Genossenschaftler an den Donnerstagen und Wochenenden von Ende März bis weit in den November hinein ermöglichen eine effektive Arbeit. 28 ehrenamtliche Abschnittsleiter sind dabei als Verbindungsglied zu den Hausgemeinschaften unentbehrlich geworden. Mit jeder HGL wurde ein Pflegevertrag abgeschlossen. Eine Feierabendbrigade mit sieben Fachkräften arbeitet in Altbauwohnungen der AWG.

Ausgezahlt haben sich Erfahrungen einer guten Zusammenarbeit beider Rechtsträger bei der Hofgestaltung im Friedrichstädter Bereich Berliner/Schäferstraße, als die Hofanteile der AWG und der kommunalen Wohnbauten unter Einsatz von

AWG-Technik gemeinsam gestaltet wurden. Eine solche kooperative Zusammenarbeit erweist sich auch in Gorbitz als gangbar bei der Lösung der leidigen Freiflächen- und Hofprobleme.

Natürlich kam in der freimütigen Aussprache ein ganzes Paket von Fragen auf den Tisch. Nicht zuletzt berührten sie das Eigentümergefühl der Mieter, vor allem im volkseigenen Wohnbereich, ein Anspruch an die ideologische Arbeit der Wohnbezirksausschüsse und Hausgemeinschaften und aller gesellschaftlichen Kräfte. In den Notizbüchern der Abgeordneten schlugen sich zur Auswertung auch solche Fragen nieder, die das Wohlbefinden der Bürger in ihrem Wohngebiet unmittelbar berühren und sich oft als eine aus einer Ursache hervorgegangene Kette von Auswirkungen darstellen, Rückstände beim Straßenbau oder bei der Errichtung gesellschaftlicher Bauten, mitunter einseitigen Projektänderungen, was immer wieder auf Unverständnis stößt, vor allem dann, wenn die Information nicht ausreicht. Und nicht zuletzt der Widerspruch in den Terminen der Materialbestellung (Juni) für Objekte, die erst im Januar/Februar benannt werden, vom Harmonogramm, das entgegen den Beschlüssen erst gar im März zur Verfügung stehen wird.

Bis zum 30. Juni wird für das fünf Wahlkreise und 17 WBA umfassende Gesamtgebiet Gorbitz die Wahlkreiskonzeption als das Gestaltungsdokument bis 1990 erarbeitet. Hier fließen die unterschiedlichen Hinweise und Vorschläge aus den Wahlkreisen, WBA und Leitungen aller gesellschaftlichen Kräfte mit ein. Sie wird kein Wunschanbauplan sein, sondern die Vorhaben fixieren, die dann jährlich durch komplexe Aufgaben unteretzt und realisiert werden können. Möge mit ihrer Verwirklichung der Schritt vom Neubaugebiet zum Wohngebiet weiter vollzogen werden.

Die Bezirkstagsabgeordneten nahmen vor Ort eine Fülle von Erfahrungen und Hinweisen mit, die ihrem Bericht an den Bezirkstag zugrunde liegen werden. In diesen Tagen bereiten die Abgeordneten auch der anderen Ständigen Kommissionen in gleicher Weise im Bezirk den Bezirkstag vor.

